

**Erklärung mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.**

**Gründungspreis:**  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — fr.  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einselne Nummern 5 fr.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

**Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.**

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Carmonze kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., egal, der Stempelgebühr 20 fr.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Carmonze kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., egal, der Stempelgebühr 20 fr.

**Abonnements-Bureaus:** In Meßbach bei J. Hadriah's Erben, Buchhandlung; in Szas-Regen bei Herrn A. Dangjöl, Kaufmann; in Szoss bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählsbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klauzendorf bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnadi bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 276. Hermannstadt, Samstag den 24. November 1888. 104. Jahrgang.

## Zur Page.

Wien, 21. November.

Die seit einigen Tagen wieder die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden militärischen Verfügungen Rußlands scheinen in Berlin, wenn man den Auslassungen einiger als halbofficiöses geltender deutscher Blätter Glauben schenken darf, einen tieferen Eindruck gemacht zu haben, als bei uns. Der Unterschied in der Beurtheilung der ganzen Angelegenheit liegt indes weniger in der Sache selbst, als in der Form. Die erwähnten deutschen Blätter behandeln die von amtlicher Seite aus Petersburg jetzt gemeldeten Neueintheilungen und Verschiebungen in der russischen Armee gleichsam als etwas Neues, während man hier in denselben nichts weiter, als eine Bestätigung dessen erblickt, was längst bekannt war. Man erinnert sich wohl noch, daß das Wiener „Fremdenblatt“ am 22. v. in Form einer Polemik gegen den „Grafshain“ von der Vorschreibung „sehr beträchtlicher“ russischer Truppen gegen die österr. reichs-deutsche Grenze Mitteilung machte. Dieselben deutschen Organe, die jetzt sehr überfrohen sich zeigen, nahmen damals, als vor justament vier Wochen, eine Wiener, als würden sie die heißesten politischen Kreise wegen der Nachricht des genannten officiösen Organs der übertriebenen und unnötigen Schwarzmalerei zeihen wollen. An hiesigen berufenen Stellen erklärte man dem gegenüber, wie auch wir berichteten, daß man pflichtgemäß eine Thatsache festgestellt habe und damit keinen anderen Zweck verfolgte oder verfolgen wollte, als sowohl der eigenen Bevölkerung, wie dem Auslande zur Kenntniß zu bringen, daß man hier unentwegt auf der Hut sei und sehr wohl wisse, was vorgehe. Von russischer Seite leugnet man gleichwohl jene Wiener Nachrichten, aber hier hatte man sich von den Ablehnungen nicht einen Augenblick irreführen lassen. Und jetzt kommen die amtlichen russischen Quellen und behaupten, was man in Wien am 22. v. M. verlautbart hatte.

Diese Thatsachen nun dürften es erklären, daß man jetzt bei uns weniger alarmirt ist. Es liegt eben, wie schon gesagt, nichts Anderes vor, als eine Bestätigung dessen, was man bereits gewußt hat. Die russischen Maßnahmen liefern bloß den Beweis dafür, daß die Machtthaber in Petersburg planmäßig ihre vor Jahresfrist in amtlicher Form angekündigten Absichten ausführen. Damit jedoch hat man bei uns und sicherlich nicht minder in Deutschland gerechnet und Dasjenige vorgekehrt, beziehungsweise eingeleitet, was gegenüber den Verfügungen des Czarenreichs für notwendig erachtet wurde. Aus diesem Grunde glaubt man denn auch, daß man nicht bei jeder neuen Etappe, welche die Ausführung des bekannten russischen Planes erreicht, wieder von Neuem erschrecken müsse. Allerdings ist man sich klar darüber, daß der Ernst der Lage in demselben Maße steigt, in welchem Dasjenige, was Rußland plante, zur vollzogenen Thatsache wird.

Daraus würde jedoch nur folgen, daß man bei uns und in Deutschland hinter den Fortschritten, welche der Aufmarsch Rußlands an seinen Westgrenzen erreicht, nicht zurückbleibe. In dieser Hinsicht dürfen wir getrost die Sorge Demjenigen überlassen, deren Aufgabe es ist, über die auswärtige Sicherheit des Reichs zu wachen. Und diese Kreise erscheinen auch durch die neuesten Berichte über russische Truppenverschiebungen, wie wir zuverlässig wissen, nicht alarmirt. Dabei können wir uns süßlich ebenfalls beruhigen. An Schönfärberei denkt selbstverständlich hier Niemand; man schenkt den militärischen Maßregeln Rußlands fortwährend die ihnen gebührende Beachtung, und man ist weit entfernt davon, dieselben zu unterschätzen. Allein ebenso wenig erachtet man es für angezeigt, in den gegentheiligen Fehler zu verfallen und einem Schrecken Raum zu geben, der nicht gerechtfertigt ist. Unsere leitenden Kreise sind wachsam, davon liefert auch die oben citirte Meldung des „Fremdenblatts“ vom 22. v. M. einen vollgiltigen Beweis; sie bleiben, wo es nothwendig, auch nicht untätig, und damit ist es vorläufig genug. Bei aller sorgfältigen Würdigung der einschlägigen Vor-

gänge an unseren Grenzen glaubt man derzeit doch noch nicht mit einer unmittelbar oder auch nur sehr nahe bevorstehenden wirklichen Gefahr für den Frieden rechnen zu müssen.

Aus Petersburg liegen folgende Aufschlüsse über die militärische Tragweite der neuen Heeresreform-Maße des Czaren vor:  
Verschiedene russische Blätter geben sich die erdenklichste Mühe, die Neuformation der russischen Armee als eine in keiner Weise die Nachbarn bedrohende Maßregel darzustellen, und führen als Hauptbeleg für ihre Behauptungen an, „die Stärke der russischen Armee sei ja dieselbe geblieben.“ Richtiger ist richtig, wesentliche Veränderungen, und zwar im directen Hinblick auf schnelleres Fertigmachen bei eventueller Kriegserklärung, sind aber in der Dislocation und Zusammenstellung der einzelnen Corps eingetreten, und dabei wurden die der Grenze zunächst liegenden Gouvernements durchaus nicht flüchtig behandelt.

Auch in diesem Punkte ist keine directe Bedrohung zu erblicken, da alle großen Staaten sich im Frieden möglichst gut für den Krieg vorbereiten; nichtdestoweniger scheint es uns angebracht, zu constatiren, daß eben auch Rußland in dieser Beziehung in letzter Zeit mit stichtlicher Energie zu Werke geht und dabei, was andere Staaten nicht thun, stets bis zum äußersten Moment seine bezüglichen Maßnahmen zu verheimlichen und zu leugnen versucht.

Als vor gar nicht Langem die Nachrichten über bedeutende russische Truppen-Dislocationen durch auswärtige Blätter gingen, zeternten russische Officiöse wie Nichtofficiöse über „Alarmtelegramme“ etc., und jetzt, wo endlich einmal Farbe bekannt werden muß, sehen wir, daß jene „Alarmtelegramme“ auch noch nicht einmal annähernd den wahren Umfang der Dislocation enthalten haben.

Selbst wir uns diese Umformationen näher an, so ergibt sich, daß seit dem 1. November 1888 die russische Armee, anstatt wie bisher aus dem Garde-, dem Grenadier-, 15 Linien-Armee-Corps und zwei kaukasischen Armee-Corps, nunmehr aus dem Garde-, dem Grenadier-, 17 Linien-Armee-Corps und einem kaukasischen Armee-Corps besteht. Das zweite kaukasische Armee-Corps ist jedoch nur dem Namen nach eingegangen, denn von seinen früheren Beständen bleiben zwei Divisionen im Kaukasus stehen, die frühere dritte Division desselben (die 19.) wurde jetzt dem 12. Corps einverleibt.

Die Neuformation des 16. und 17. Armee-Corps basirt darauf, daß von verschiedenen „bisher 3 Divisionen hatten“ Armee-Corps diese dritten Divisionen abgetrennt und davon die 25. und 41. Division zum 16. Armee-Corps, die 3. und 35. Division zum 17. Armee-Corps zusammengestellt wurden. Drei Divisionen stark bleiben fortan nur das Garde-, das Grenadier-, das erste Armee-Corps und das kaukasische Armee-Corps, und angeblich werden diese vier Corps im Falle einer Mobilmachung dafür keine Reserve-Division erhalten.

Durch die Umformationen stellen sich die Besetzungen der dem Auslande entchieden interessantesten Militär-Bezirke jetzt folgendermaßen:

Im Wiener Militärbezirk stehen das 2., 3., 4., und 16. Armee-Corps, nebst zwei Cavallerie-Divisionen, zum 2. und 3. Armee-Corps gehörig. Da das 16. Armee-Corps aus den früheren dritten Divisionen des dritten und vierten Armee-Corps gebildet ist, hat dort keine directe Truppenvermehrung stattgefunden, die sofortige tactische Verwendung der Truppen ist aber wesentlich handlicher geworden.

Im Warschauer Bezirk liegen, anstatt früher 3, jetzt vier Armee-Corps, und zwar das 5., 6., 14. und 15. Corps, in Summa jedoch nur eine Division mehr, als bisher.

Der Kiener Militärbezirk wurde durch das Eingehen des Charlower Bezirks und Einverleibung eines großen Theils desselben sehr vergrößert, und so stehen jetzt in ihm vier Armee-Corps, das 9., 10., 11. und 12. Corps, jedes aus zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Division bestehend.

Im Oeffener Bezirk änderte sich nichts gegen früher. Das 7. und 8. Armee-Corps bilden seine Besatzung.

Der Kasanische Bezirk gab eine Division zur Bildung des neuen Armee-Corps ab, bezüglichen im Moskauer Bezirk das 13. Armee-Corps auch eine Division. Dort verblieb sonst das genannte 13. Corps, jetzt nur zwei Divisionen stark, und das Grenadiercorps.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. November.

In seiner Rede, welche der Hermannstädter Reichstagsabgeordnete Dr. Oscar v. Welzki am 21. d. im Abgeordnetenhaus gegen den Regalien-Entwurf hielt, gab Redner zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er gerade dem vorliegenden Gesetzentwurf gegenüber keine andere, als ablehnende Haltung einnehmen könne. Er bedauere dies einerseits deshalb, weil man ihm, beziehungsweise den Siebenbürger Sachsen wahrscheinlich wieder den Vorwurf machen werde, daß die Sachsen in einer so hochwichtigen, das ganze Land auf's höchste interessirenden Angelegenheit abermals nur von ihren engherzigen und particularistischen Zielen sich leiten lassen. Um allen Mißverständnissen dieser Art vorzubeugen, sei er entschlossen, die speciell sächsischen Angelegenheiten in dieser Frage gar nicht zu berühren, obwohl er versichern könne, daß es keinen Landesheil in Ungarn gebe, in welchem die geplante Regalienablösung schmerzlicher werde empfunden werden, als gerade auf dem Königgebirge, wo es adeligen Besitz und damit adelige Individualrechte nie gegeben habe, wo die sogenannten niederen Regalrechte in Folge uralter königlicher Verleihung der Gesamtheit des politisch berechtigten Volkes angehört haben und wo in den Städten und Dörfern das Schankrecht die hervorstechendste und zugleich stetig wachsende Einkommensquelle bildete. Redner bedauert seine ablehnende Haltung dem Entwurf gegenüber auch deshalb, weil er die Ablösung des adeligen Schankregales in der That für notwendig halte, zumal im gegenwärtigen Stadium dieser Angelegenheit. Die Ablösung sei überdies notwendig im Interesse der Grundbesitzerklasse, deren gesellschaftliche und politische Bedeutung er voll und ganz würdige und zu deren Hebung und Unterstützung er seinerseits bereitwillig die Hand biete, so lange andere, ebenfalls berechnete Interessen nicht verletzt würden. Er wolle, daß die Grundbesitzerklasse vollständig für das verlorene Recht entschädigt werde und knüpft hieran den Wunsch, daß die betreffenden Entschädigungssummen weniger auf Vierzehnte und Fünftel und mehr auf Dritte und Dreifelhften verwendet werden mögen. In zwei principielle Punkten weiche seine Ansicht von der im Entwurf geplanten Regelung des Schankwesens ab: erstens hätte nur das grundherrliche individuelle Regal abgelöst werden, das Schankrecht der Gemeinden und Städte aber intact bleiben sollen; zweitens hätte an Stelle der Uebertragung des ausschließlichen Schankrechtes an den Staat, also an Stelle der Erzeugung eines Staatsmonopols, das Schankrecht den Städten und Gemeinden übertragen werden sollen. Redner ist überzeugt davon, daß die Ausnützung der Steuerfähigkeit der geistigen Getränke auch auf anderem Wege, als dem der Monopolisirung des Schankrechtes möglich ist; es könnten die bereits bestehenden Steuern erhöht, oder falls dies nicht möglich sei, könne der Staat das aus dem Schankrecht der Gemeinden fließende Einkommen mit einer besonderen Einkommensteuer belegen. Seine Bedenken gegen die geplante Neugestaltung seien zum Theil steuerpolitischer Natur, zum Theil beziehen sie sich auf die dadurch geschaffene Situation der Städte. Unsere ohnehin überbürdete und kostspielige Finanzverwaltung werde nicht wenig erschwert und vertheuert werden, da hinfür wenigstens 60.000 Schankwirthe und Laufende von Raufleuten und Soldaten, die nur ausnahmsweise mit dem Ausschankte sich befassen, in Evidenz zu

## Feuilleton.

### Reisebriefe an eine Dame.

(10. Fortsetzung.)

Mit dem Verlassen des Bahnhofs steht man auch schon in einer lärmenden, eifenden, hastenden Menschenmenge drinn und eilt und drängt und hastet unwillkürlich mit. Im Allgemeinen hat Frankfurt ziemlich enge und winkelige Straßen und auch die eleganteste und regste Straße, die Zeit, ist für diesen großartigen Verkehr nicht breit genug. Vom Schillerplatze, mit dem Denkmal des Dichters, am westlichen Ende der „Zeit“, kommt man über den großen „Rohmarkt“ in den „Großen Hirschgraben“, in welcher Straße das Geburtshaus Goethe's steht. Es ist ein dreistöckiges, braunes Gebäude, mit spitzem Giebel, und schon beim Betreten des kleinen, nicht sehr hohen Vorhalls erblickt man den Eindruck, sich in einem alten, stattlichen Patricierhause zu befinden.

Die drei ziemlich kleinen Zimmer enthalten mancherlei Reliquien des großen Mannes, obwohl in dieser Beziehung vielleicht doch ein wenig übertrieben wird. So schien es mir nicht ganz begründet, was ich an dem Kleidschen und den Schuhen, die Goethe's Mutter als Kind getragen, Bemerkenswerthes finden sollte; auch ein weißes Leinwand, mit altnordischen blauen Blumen geschmücktes Leinwand, das einer Geliebten Goethe's gehört haben soll, wird sorgsam unter Glas und Rahmen gezeigt. Es hat gewiß vielen Reiz, dieses Leinwand zu bewundern, an dessen schlanker Taille so oft der Arm des großen Dichters gerührt haben mag. Im Hause befindet sich noch eine kostbare Reliquie, ein schmiedeeiserner Ring, den der Großvater Goethe's geschmiebet haben soll — er wird aber, Gott sei Dank, noch nicht gezeigt. Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas, madame, n'est-ce pas? ...

Wandern wir weiter durch ein Gewirr von Straßen zur stattlichen Paulskirche, worin einst im unheilvollen Jahre 1848 so viel gesprochen wurde; zum alterthümlichen Rathhaus, dem Römer, in dessen erstem Stoc-

der stattliche Kaiserstuhl ist, mit dem jaugroben Diener am Eingang und den Lidaffen der deutschen Kaiser von Karl dem Großen bis Franz II. an der Wand. Von hier bis zum Main ist es gar nicht weit, wenn man, so wie wir jetzt, trauirt ist und da fällt uns die elektrische Bahn auf, die nach Sachsenhausen, am linken Flußufer, führt, und diese zwei, drei Wagen, die an zwei Drähten befestigt sind und sich plötzlich, ohne Maschine, ohne Pferde, lustig in Bewegung setzen, nehmen sich sonderbar genug aus. An der Spitze Lessing's vorüber gehen wir nun bis zur Synagoge, ein prächtiges Gebäude. Seine Majestät der König des Geldes, Rothschild, hatte den Frankfurter Juden den Vorschlag gemacht, ihnen auf seine Kosten eine Synagoge zu bauen, wenn darin der Gottesdienst nach orthodoxem Ritus abgehalten würde; da aber die Mehrzahl der Frankfurter Juden freisinnig ist, so wollten sie diesen Vertrag nicht eingehen und mußten sich deshalb mit Rothschild's Beitrag von 20.000 Gulden zufrieden geben.

Auf dem ehemaligen Petersriedhof steht jetzt das Kriegerdenkmal und in der Nähe davon sieht man das Grab der Eltern Goethe's; eine schwarze Platte bedeckt dasselbe, ein schwarzes Eisengitter umschließt es und zu Säulen desselben an der Wand sind auf einer roten Platte die Namen verzeichnet.

Ein herrliches Opernhaus, luxuriös eingerichtet, haben die Frankfurter, und wenn man vom Schillerplatz dahin gelangen will, passiert man den Steinweg, in welcher Gasse das Hotel „Schwan“ steht, in welchem der Friede im Jahre 1871 geschlossen wurde; sie spielten damals in der Oper Mozart's „Don Juan“ und ich geteibe, daß ich zwischen dieser Aufführung und einer in der Wiener Oper keinen Unterschied fand.

Wandern wir zurück von der Oper durch die Hoch- und Bleichstraße zum Friedbergsthor, da sehen wir ein ziemlich großes Steinpostament, auf welchem ein großer Schild aus Stein liegt. Unter diesem Schild ragt auf der einen Seite der Schwanz eines Thieres hervor, auf der andern zwei mächtige Fanken und ein gerquetischer Löwenkopf — also ein Löwe, der durch ein Riesenschild erdrückt wird, — das Ganze ein Denkmal für die im Jahre 1792 beim Sturme auf Frankfurt gefallenen Helden! Etwas Geschmackloferes konnte man beim besten Willen nicht erfinden. Zu nächster

Nähe steht ein kleines, fast unscheinbares Haus und doch birgt es eines der größten Meisterwerke der plastischen Kunst, die „Ariadne auf dem Panther“ von Daubener. In einem kleinen Saal steht diese Gruppe in Lebensgröße aus einem Stück carrarischen Marmor gehauen. Sechs Jahre lang hat Daubener daran gearbeitet. Die außerordentliche Feinheit der Arbeit, diese kleinen, süßen Grübchen, diese zarten Füße, der herrliche Kopf, diese Büste — man kann sich nicht satt sehen an diesem Wunderwerk!

Müde von dem Lärmen der Stadt gehen wir hinaus in den zoologischen Garten, der herrliche Anlagen und eine Menge schöner Thiere besitzt; auch eine Beduinentruppe gab da ihre etwas primitiven Vortellungen. Bekannte aus der Heimat trafen wir hier — siebenbürgische Jäger, und sie schienen die Landschaft zu erkennen, denn sie schrien und gadereten so lebhaft, daß uns ganz heimwehmüthig wurde!

Das Schönste von Frankfurt aber ist sein Palmengarten; wunderbare Parkanlagen mit den herrlichsten Blumen, die meinen werthen Reisegefährten, ein euragierter Blumenfreund, ganz außer Rand und Band brachten. Unter den zahlreichen Gewächshäusern ragt besonders das gläserne Palmenghaus hervor, voll der schönsten, thurmhoßen Palmen — dazwischen Gehwege und Grotten und Teiche.

Es war ein himmelblauer Nachmittag, als wir den Palmengarten durchstreiften und während ich Ihnen schreibe, sitzen wir auf der Veranda des Restaurations-Gebäudes — vor uns, inmitten eines Blumenflors, ein herrlicher Springbrunnen, rechts von uns eine Menge Frankfurter ohne Kren — verzeihen Sie, Gnädigste, diesen verbrecherischen Witz, aber es war sehr heiß heute — und links, an der Seite der sorglichen Mutter, eine stolze Jungfrau, mit schwarzem Haar und mandelförmigen heißen Augen und einer Nase, wie der Thurm, der gen Damascus schaut!

Und doch — während meine Blicke über all' diese Herrlichkeit schweifen, der Duft der Blumen mich berauscht, der leise Luftzug meine Stirne küßt, empfinde ich ein Grübchen, ein Nagen in meiner Herzgegend, es ist mir ganz unerwartlich zu Muthe — ich weiß nicht, vielleicht sind die siebenbürgischen Jäger daran schuld — aber, bei Gott dem Allmächtigen, ich habe Heimweh!

halten und zu controliren sind. Die wichtigste und verderblichste Folge...

Die wieder aufgenommene publicistische Campagne in Deutschland gegen die russischen Werthe wird eifrig fortgesetzt...

Die beachtenswerthe, heute vorliegende Meldung ist wohl die über die Recruten-Expedition im Elsaß...

Bei Eröffnung der Abgeordnetenkammer des württembergischen Langtages...

Der französische Minister des Aeußern, Goblet, erklärte in Beantwortung...

Wir führen von Frankfurt nach Wiesbaden und hummelten in diesem höchst eleganten Curort...

Röln, am 14. September 1888.

Wir führen von Frankfurt nach Wiesbaden und hummelten in diesem höchst eleganten Curort...

Auf mächtigem Steinsattel steht da die gewaltige Germania, mit flatterndem Haar...

Durch Mainz, der gewaltigen Festung ließen wir uns durch eine Droschke herumfahren...

Es war ein schöner Tag, nur etwas windig und sehr kühl und das Berdeck war gefüllt...

Wir lassen Ahmannshausen rechts und in entzückender Pracht ragen links die herrlichen Ruinen Falkenburg...

Goblet berichtigte die Anschauung der englischen Regierung dahin, daß das französische Schiff...

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Zanibar unterm 19. d.: Generalconsul Cecchi, der außerordentliche Abgesandte Italiens...

Die russischen Truppenverschiebungen werden zwar noch überall lebhaft besprochen...

Wie verlautet, besteht seitens jener Mächte, welche die große maritime Action gegen den Sklavenhandel...

Gezetz-Entwurf über die Wehrkraft.

(Fortsetzung aus Nr. 270 vom 17. November.)

§. 45. Wer sich der Stellungspflicht zu entziehen trachtet, indem er das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie verläßt...

Außer dieser Strafe — und unabhängig von der Anwendung derselben — wird ein solcher Stellungsflüchtling...

§. 46. Dort, wo sich die Wehrpflichtigen in größerer Zahl der Stellung durch Flucht entziehen...

Zusätzliche und unter Anderen kann der Landesverteidigungs-Minister anordnen:

a) Daß derlei Stellungsflüchtlinge, insoweit sie ihrer Stellungspflicht nicht entsprechen...

b) Er kann ferner verfügen, daß den in derlei Gemeinden zuständigen Personen...

c) Der Landesverteidigungs-Minister kann besondere Stellungs-Commissionen entsenden...

d) Im äußersten Falle kann zu Lasten der betreffenden Gemeinden die Anwendung einer militärischen Execution angeordnet werden.

§. 47. Wer sich listiger Umtriebe bedient, um sich oder einen Andern der gesetzlichen Wehrpflicht zu entziehen...

Außer dieser Strafe — und unabhängig von der Anwendung derselben — wird die Schuldige...

§. 48. Wer sich listiger Umtriebe bedient, um für sich oder für einen Andern eine in den §§. 25 bis einschließlich 34 dieses Gesetzes bestimmte...

Außer dieser Strafe — und unabhängig von der Anwendung derselben — wird der Schuldige...

§. 49. Wer sich vorsätzlich beschädigt oder in einen solchen Zustand versetzt, in welchem er zur Erfüllung der Wehrpflicht zeitlich oder dauernd untauglich wird...

Außer dieser Strafe — und unabhängig von der Anwendung derselben — wird der Beschädigte...

§. 50. Wer sich vorsätzlich beschädigt oder in einen solchen Zustand versetzt, in welchem er zur Erfüllung der Wehrpflicht zeitlich oder dauernd untauglich wird...

Außer dieser Strafe — und unabhängig von der Anwendung derselben — wird der Beschädigte...

§. 51. Militärische Personen, welche sich der Desertion schuldig machen, wird die Zeit von ihrer Auslieferung bis zu ihrer Präsentierung...

bienszeit in der Landwehr präsent zu dienen, wodurch auch eine entsprechende Verlängerung der Gesamtdienstpflicht eintritt.

Recruten und Ersatzrekruten, welche sich einer solchen Selbstbeschädigung vor ihrer Einreihung schuldig machen...

Die oberrückte Gefängnis- und Geldstrafe trifft auch Denjenigen, welcher die in diesem Paragraphen bezeichnete Handlung...

Dort, wo Vergehen der bezeichneten Art in größerer Zahl vorkommen, wird der Landesverteidigungs-Minister die zur Abhilfe geeigneten außerordentlichen Maßregeln im Verordnungswege treffen.

§. 50. Die Verehelichung vor dem Eintritte in das stellungspflichtige Alter und vor dem Austritte aus der dritten Altersklasse ist nicht gestattet.

Bei besonders rückfahrdwürdigen Umständen kann die ausnahmsweise Ehebewilligung vom Landesverteidigungs-Minister erteilt werden...

Wer sich gegen das vorangeführte Verbot verheiratet hat, begeht eine Uebertretung und wird an Geld von 30 bis zu 300 Gulden bestraft.

Den Mitschuldigen an einer unerlaubten Verehelichung trifft dieselbe Geldstrafe, und zwar unbeschadet seiner Verurteilung nach den Dienstvorschriften...

§. 51. Militärische Personen, welche sich der Desertion schuldig machen, wird die Zeit von ihrer Auslieferung bis zu ihrer Präsentierung...

Die Gesamtdienstzeit wird durch jede civil- und militärstrafrechtliche Verurteilung um die verurteilte Präsenzzeit dann verlängert...

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Gefertigter fühle mich angenehm verpflichtet, Namens des hiesigen Franciscaner-Convents dem verbindlichen Dank Ausdruck zu geben...

Hermannstadt, am 23. November 1888.

P. Kasimir Holló, Guardian.

Zufolge Beschlusses der General-Versammlung werden die im Anleideraum in der Turnhalle vorfindlichen alten Turnkleider...

Hermannstadt, am 24. November 1888.

Der Turnrat:

Gustav Theis, m. p. Vorstand. Johann Plattner, m. p. Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. November

(Allerhöchste Spenden.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu Kirchen- und Schulzwecken...

(Hof- und Personalmeldungen.) Kaiserin-Königin Elisabeth ist am 21. d. in Neapoli angekommen...

(Ernennung und Uebertragung.) Der Präsident des Székelyudvarhelyer k. Gerichtshofes hat den Hilfsdiener...

(Postalisches.) Wegen Dienstvertrag und Erlass einer Baar-cantion von 100 fl. ist die Postmeister-Stelle in Nagyböröznó...

Werber werden aufgefordert, in ihrem Gesuche anzugeben, um welchen Jahres-Pauschalbetrag sie die Verbesserung übernehmen...

Werben können sich diejenigen, welche das vorgeschriebene Alter (Männer mindestens das 20., Frauen das 18. Lebensjahr) erreicht haben...

Vorzug genießen solche Bewerber, die Vermögen besitzen, außer der oberrückten Baar-cantion dem Acker noch andere Sicherstellung...

Werben können sich diejenigen, welche das vorgeschriebene Alter (Männer mindestens das 20., Frauen das 18. Lebensjahr) erreicht haben...

Vorzug genießen solche Bewerber, die Vermögen besitzen, außer der oberrückten Baar-cantion dem Acker noch andere Sicherstellung...

bestimmten Betrag lautende, grundbücherlich auf eigene Kosten intabulirte Hypothek, oder cautionfähige Wertpapiere, eventuell zinstragend angelegtes Baarcapital aus Eigenem oder durch Andere zu bieten vermögen und dies in ihrem Gesuche urkundlich, namentlich bei Realitäten mittelst beglaubigten Grundbuchsauszuges und Schätzungsprotocols nachweisen.

Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen und gehörig instruirten Gesuche sind bis 6. December 1888 bei der Hermannstädter königl. ung. Post- und Telegraphen-Direction zu überreichen.

(Stadtvertretung.) Der Vicegöspán des Hermannstädter Comitatus Gustav Thalmann hat für übermorgen, Montag den 26. d. um 4 Uhr Nachmittags eine außerordentliche Sitzung im städtischen Rathssaal anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Wahl des Stadt-Physikers, 2. Befehung der Magistrats-Protocollisten-Stelle, eventuell der in Erledigung kommenden Kanzlisten-Stellen.

(Kriegsmäßiges Schießen.) Das I. L. 31. Infanterie-Regiment hält heute auf der Poplarscher Halde kriegsmäßiges Schießen ab. (Gewerbelehrlings- und Arbeiteraufschulen.) Die von der städtischen Umverfikt erhaltenen neun Gewerbelehrlings-Schulen waren im Schuljahre 1887/8 insgesamt von 1775 Schülern besucht; und zwar die Hermannstädter von 423, die Kronstädter von 521, die Schäßburger von 218, die Bistritzer von 141, die Mediascher von 144, die Brooscher von 92, die Mülbacher von 86, die Nepler von 63, die Agneßler von 87 Schülern; der Nationalität nach waren die Schüler in der Hermannstädter Gewerbe-Schule 288 Deutsche, 88 Ungarn, 47 Rumänen; in der Kronstädter 266 Deutsche, 109 Ungarn, 146 Rumänen, in der Schäßburger 185 Deutsche, 30 Ungarn, 2 Rumänen, 1 Israelit; in der Bistritzer 75 Deutsche, 43 Ungarn, 23 Rumänen; in der Mediascher 122 Deutsche, 11 Ungarn, 4 Rumänen, 7 Israeliten; in der Brooscher 27 Deutsche, 42 Ungarn, 22 Rumänen, 1 Gsche; in der Mülbacher 65 Deutsche, 8 Ungarn, 12 Rumänen, 1 Israelit; in der Nepler 53 Deutsche, 7 Ungarn, 3 Rumänen; in der Agneßler 82 Deutsche, 3 Ungarn, 2 Rumänen; zusammen 1163 Deutsche, 341 Ungarn, 261 Rumänen, 9 Israeliten, 1 Gsche. Die Mediascher landwirtschaftliche Lehranstalt hatte im selben Schuljahre 18, die Bistritzer und die Marienburg-Arbeiteraufschule je 11, insgesamt 40 Schüler, davon waren 39 Deutsche, 1 Rumäne.

(Todesfälle.) Adolf Karp, Tischlermeister, ist am 22. d. im Alter von 55 Jahren hier selbst gestorben. Die Beerdigung findet heute Samstag den 24. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt.

Gestorben ist: der pers. Ministerialrath Karl Herrich am 21. d. in Budapest im 70. Lebensjahre. — Fürstin Helene Kolkoff-Musjalsky geb. Ghika am 19. d. in Florenz. — der Erbprinz von Schönburg-Waldenburg am 18. d. in Potsdam im 32. Lebensjahre. — der Salspöcker-Forscher Professor Nikolaus Delius am 19. d. in Bonn im Alter von 75 Jahren.

(Auf verbotener Jagd.) Mikuláš Stanie aus Stolzenburg hat seine Jagdarte, folglich hält er sich für berechtigt, einen Büschgang auch auf fremdem Revier zu machen; ja er geht noch weiter; er bewaffnet zu solchen Ausflügen auch seinen Sohn mit einem Schießprügel ohne Jagdarte. Zu Zweien waren sie also auf Vizkaener Revier gezogen. Plötzlich gewahren sie Gendarmen. Was wollten sie thun? Sie wollten sich drücken und gaben Fersengeld, wurden aber eingekerkert und mußten sich die unverfeuertere Flinte abnehmen lassen. Ueberdies werden sie sich wegen unbefugter Jagdliebhaberei auf fremdem Gebiete zu verantworten haben. Auch Julius Konpa aus Palos ließ sich auf dem Palosener Revier mit einem unverfeuertem doppelläufigen Jagdgewehr betreten; selbstverständlich wurde ihm dasselbe abgenommen.

(Zinsauf ein mal.) Die Fogaraser Gendarmarie hat die Jläner Injassen Kornea Mikita Juon, Kornea Juon, Rimpian Juon, Kornea Juon Mikulae und Willian Spiridon Thomas festgenommen. Die drei Erigenannten hatten nach eigenem Geständnisse aus dem umzäunten Garten des Johann Borzsa in Fogaras in der Nacht vom 10. d. einen vierhörigen „Wunderhops“ und ein Schaf gestohlen. Der Schops wurde noch lebend bei Kornea Mikita Juon, vom geschlachteten Schaf jedoch nur mehr 4 Kilogramm Fleisch und das Fell bei Juon Buja gefunden, welches dieser um 1 fl. gekauft hatte. Die fünf sauberen Bögel gefanden später, daß sie bereits vor Wochen zwei andere Schafe des Borzsa von der Weide stahlen und verpeisten. Sie halten beim Fogaraser l. Bezirksgerichte Verbaugungshörung.

(Auch ein Unterschied.) Dem Franz Mallek aus Hamruben wurde, während er sich im Wirtshause einen tüchtigen Habemus angezigt, ein neues Beinkleid aus Kronstädter Tuch gestohlen. Als dies forschte die Nepler Gendarmarie den Homoroder Injassen Andreas Zerbas aus. Dieser behauptete aber, das Beinkleid nicht im Wirtshause, sondern aus dem Hause Mallek's gestohlen zu haben. Natürlich ist das ganz was Anderes!

(Lieferung.) Die Direction der k. ung. Staatsbahnen hat betreffs Lieferung von diversen Materialien auf den 14. December l. J. eine Offertverhandlung anberaumt. Zu liefern ist: Holzkohle, Brennöl (Rüßöl), Petroleum, Rüböl, Mineralölmittel, Leinöl, Leinöl, Hanf, Kupfervitriol. Die Kundmachung liegt in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer auf.

(Wohltätige Stiftung.) Der verstorbene Präsident des Klausenburger Gerichtshofes, Paul Biró, hat seinerzeit im Einverständnisse mit seiner noch lebenden Gattin, Frau Josefa Biró geb. Gypóffy, dem ungarischen Verein vom Rothem Kreuz testamentarisch den Betrag von 8000 fl. mit der Bestimmung hinterlassen, daß dieses Legat nach dem Ableben beider Erblasser ausgezahlt werde. Die Direction des Rothem Kreuz-Vereins hat der Witwe für diese hochherzige Spende innigen Dank ausgesprochen und beschloffen, das Vermächtniß seinerzeit dem Fond des Elisabethspitals einzuverleihen und die Stiftung auf einer Vormortafel im genannten Krankenhaus mit der Inschrift zu verewigen: „Paul Biró und seine Gattin Josefa Gypóffy zum Andenken an ihre Kinder Josef, Pauline, Rosa und Margit.“ Der Fond des Elisabethspitals beträgt dieses Vermächtniß miteingerechnet, 123.000 fl.; aus den Zinsen des Capitals werden die Verpflegskosten jener unbemittelten Kranken bestritten, welche auf die vier Gratis- und elf Stiftungsbetten des Spitals Aufnahme finden.

(Zahme Hirschkub.) In der Nacht vom 21. zum 22. d. verirrte sich eine Hirschkub sammt Kalb in den Hofraum der Kolozsmonostorer landwirtschaftlichen Lehranstalt. Das Kalb entfloß in der Richtung von Jelek. Die eingefangene Hirschkub ist ganz zahm, was vermuthen läßt, daß sie aus einem Wildpark entkommen sein dürfte.

(Des Verstmähnen Aache.) Parasla hatte am Wehr der Tamasfalvaer Mühle ewige Liebe geschworen ihrem Juon, der ihr dafür versprochen, sie zu ehelichen. Juon war überglücklich, denn Parasla war wunderschön, doch ihre Gluthaugen blieben in dem Schwarm der zahlreicheren Verehrer auf einem Burischen haften, der noch statlicher, als Juon war. Vergessen war der Schwur, den sie geschworen; sie behandelte ihren früher einzigen Juon gleichgiltig und wollte endlich gar nichts mehr von ihm wissen. Der gekränkte Juon brütete Rache. Parasla besand sich zur Nachtzeit auf dem Tanzboden; der Moment zur Ausführung der Rache war günstig; Juon benützte ihn auch; mit einigen Freunden begab er sich in die traute Stube der Kreulosen; hier nahmen sie die Bettstätte der Eibergefessenen auf die Schultern, trugen den Prüßel sammt Bettzeug in's Freie unter eine Brücke und zündeten unter demselben ein lustiges Feuer an. Das Bett verbrannte zu Asche, mit dem Bette aber auch die Brücke. Drei Tage später gaben Gen-

darmen dem verschmähten Liebhaber das Geleite zum Sibalmafer l. Bezirksgerichte, wo er die herzerweichende Geschichte seines gekränkten Liebeslebens reumüthig gestand und nun, in sein Schicksal ruhig ergehen, dem vichterlichen Urtheile entgegensteht.

(Ein „felterer“ Tag) war der letzte Sonntag. Derselbe erscheint als 18. Tag im 11. Monat des Jahres 1888. Die Zahlen 1 und 8 kommen also je viermal vor. Das wird sobald nicht wieder geschehen, der Leser dieser Zeilen wird es sicherlich nicht erleben, denn es wird sich erst nach genau 6300 Jahren wieder ereignen, d. h. am 18. 11. 8188. Dagegen wird in 111 Jahren dieselbe Combination mit 1 und 9 eintreten; der 19. 11. 1999 wird also auch ein „felterer“ Tag sein. Briefumschläge und Postkarten mit dem Sonntags-Poststempel dürften bald von Briefmarken- und anderen Sammlern gern genommen werden.

(Fortuna's Gerechtigkeit) wird, seitdem es Hohenstieffe gibt auf dieser Welt — also seit deren Bestand — von den unzufriedenen Elementen mit Galle und Hohn überschüttet. Insbesondere in ihrer ur-eigentlichen und wichtigsten Function, als Bringerin der Haupttreffer und größeren Nebentreffer, war diese Dame, die nun einmal vom Geschick zu so maßgebendem Amte berufen, Gegenstand fortwährender Angriffe, die zumeist von all' denen stammten, welche keinen Haupt- und keinen Nebentreffer gemacht hatten. Wir wissen nicht, ob sich die übermüthige Fortuna diese Vorwürfe zu Herzen genommen und ob sie deshalb ihre bisherige Praxis geändert; Thatsache ist, daß die letzten bedeutendsten Haupttreffer in „naechte Hüften“ ihren Einzug gehalten — daß die Valäste übergegangen worden sind. Man erinnert sich wohl, daß der vor vierzehn Tagen gezogene Haupttreffer der Wiener Jubiläums-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie im Betrage von 20 000 fl. einem armen Aushilfschneiber, der eine Familie von fünf Kinder besitzt, zufiel. Ein Prager Telegramm bezeichnet einen kleinen Schuhmacher als den Gewinner des Treffers der Italienischen Kreuzlose per 100.000 Lire. Als Dritter im Bunde gefüllt sich zu den durch Fortuna's Gerechtigkeit aus Armuth zu kaum gehofften Reichthümern emporgestiegenen kleinen Leuten ein Mann, der Wiener von Geburt, seit dem Jahre 1873, in welchem er sein bedeutendes Vermögen eingebracht hatte, hier in bitterster Noth lebte. Ein „1860er Staatslos“, das die Frau des ehemaligen Millionärs mittlerweile durch eigener Hände Arbeit (durch Frankenkäufe für Wolllanarenfabriken) erworben und als Gut für eine Tochter bestimmt hatte, hebt den mittlerweile als Agent sein Dasein fristenden vielgeprüften Mann wieder weit über die Nothgraben hinweg und macht ihn zum Heimbekiden. Also wie man sieht, Fortuna wird gerecht und vernünftig. Die armen Leute dürfen zu hoffen beginnen.

(Wahrheitssiebend.) „Liebe Nichte, Du warst doch zufrieden mit dem Tischnachbar, welchen ich Dir ausgefucht hatte?“ — „D ja . . . er ist wenigstens sehr wahrheitsliebend!“ — „Wie meine ich Du das?“ — „Er liest nur Geschichten auf, die hundert Andere schon früher erzählt haben.“

Heller'sche Spielwerke.

Musik erhöht jede Freude, mildert jedes Leid. Was des Menschen Herz bewegt, spricht sie in Tönen aus; eine Erbslerin ist sie uns, eine Erweckerin der schönsten Erinnerungen! Doch nicht Zerber, der Sinn und Herz dafür hat, kaum sie üben, sich und Andern zum Genuß. Da hat nun der so unermüdblich und gegenständig thätige, menschliche Erfindungsgeist auch auf diesem Gebiete dafür gesorgt, daß selbst dem Unkünstigen volllauf Gelegenheit geboten wird, sich an den Schöpfungen unserer Tonmeister zu erfreuen.

Mit der Erzeugung der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden worden, die Musik in die ganze Welt, bis in die entlegensten Theile zu tragen, auf daß sie dort mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen steigert, dem Unglücklichen Trost und Linderung bringt. Die Spielwerke werden von der genannten Firma in einer Mannigfaltigkeit fabricirt, die alle Vorstellung übertrifft. Sie bilden die schönste Zierde einer jeden, selbst der luftigsten ausgestatteten Wohnung. In Hotels, Restaurationen und Conditoreien erzeugen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als ein starkes Anziehungsmittel für das Publicum. Für Denjenigen, welchen sein Beruf an entlegenen Orten festhält, sind sie eine unerlöschliche Quelle des Genußes, für Solche, welche in fremdem Lande wirken sind die Melodien, welche diese Spielwerke überall hin mit sich tragen, herzbewegende Grüße aus der Heimat.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnisse zusammengestellt und die neuesten und beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opera, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralsanges sind dabei stets in erster Linie berücksichtigt. In diesen Vorzügen ist wohl die Thatsache begründet, daß der Fabrikant dieser tönenden Lustbringer und Sorgenverwecker der Liederant fast aller europäischen Hölse, daß seine Erzeugnisse auf allen bedeutenden Ausstellungen durch die Verleihung von ersten Preisen ausgezeichnet wurden, und daß er alljährlich Hunderte von Anerkennungs-schreiben erhält. Die Heller'schen Spielwerke erscheinen als ein Gegenstand, der eines der edelsten Bedürfnisse der Menschen befriedigt, und sind daher auch das passendste Geschenk bei allen Gelegenheiten, namentlich aber zu Weihnachten, Geburt- und Namenstagen. Bei der großen Anzahl von Melodien, welche die Spielwerke in sich bergen, und bei deren geschmackvoller Ausstattung, sind sie sowohl als Geschenke im Familienkreise, des Bräutigams an die Braut u. s. w. zu empfehlen, als auch dann, wenn Gesellschaften verdienten Männern durch Uebergabe eines Ehrengegenstandes ihre Liebe und Werthschätzung bezeugen wollen; jedem Seelforger, jedem Lehrer und jedem Kranken wird eine solche Gabe ein Gegenstand nachhaltiger Freude sein.

Vertrauenswürdig Personen werden auch Theilzahlungen zu gestanden und es ist besonders hervorzuheben, daß sich selbst bei den kleinsten Aufträgen directer Bezug ab Weru empfiehlt, da Niederlagen der Fabrik nur in Nizza und Interlaken bestehen.

Illustrirte Preislisten werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco zugestellt und ist die Fabrik in Folge des Sinkens der Rohmaterialpreise in der Lage, bei jedem Auftrage auf die in den Preislisten verzeichneten Ansätze 20% Rabatt zu bewilligen.

Neueste Nachrichten.

Le mberg, 22. November. Der „Kurjer Lwoweki“ will von vertrauenswürdigem Seite erfahren haben, daß General-Gouverneur Gurolo die unverzügliche Rekonstruction der Straßen und Brücken in Russisch-Polen angeordnet, zur Herstellung dieser Arbeiten einen namhaften Geldebetrag angewiesen und eine große Anzahl ausländischer, insbesondere italienischer Arbeiter nach Warschau beordert hat.

Fiume, 23. November. Das deutsche Geschwader ist heute um 8 Uhr unter den Ovationen der Fiumaner abgedampft. Die auf den Maßstäben positirten deutschen Matrosen brachen in dreimalige Hurrahrufe aus.

Berlin, 23. November. Die gesammte Presse bespricht in günstigem Tone die Ironovrede.

Paris, 23. November. Die meisten conservativen und boulangistischen Blätter beschuldigen die Regierung, daß sie einen Staatsstreik vorbereite.

Bukarest, 23. November. Laszar C. Catargiu wurde zum Kammerpräsidenten gewählt. Die Conservativen Manu, Alexander Lahovary und der Freisinnig-Conservative Verneacu werden in's Cabinet eintreten. Theodor Rosetti bleibt ohne Portefeuille Präsident des Ministerrathes.

Original-Telegramm.

Budapest, 23. November. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Debatte über die Regalien klage der Abgeordnete Edmund Steinacker unter protestirenden Zwischenrufen die Regierung und das Parlament wegen Unterdrückung der Nationalitäten an. Der Präsident ertheilte den Ordnungsruf, erklärend, dies sei eine Irreführung des Auslandes, denn die Thatsache ist unleugbar, daß auf dem ganzen Erdenrunde nirgends die Nationalitäten so viel Freiheit genießen, als in Ungarn. (Lebhafte Aclamation.) Minister-Präsident Tisa sagte, Steinacker wolle heute der Regierung und dem Parlament in dieser Weise danken, daß sie den Sachen Entschädigung für Regalien bietet, obgleich auf dem Sachsboden Regalien niemals existirten und der Staat hier Gefälle ohne jedwede Entschädigung hätte einführen können. Er behauptet, daß so tüchtige Sachen so unglückliche Führer haben, ohne deren Sturm-läuten die Sachen ihre Pflicht getreulich erfüllen würden gegen das Vaterland, welches sie niemals verfolgte. Er hofft, die Zeit der falschen Propheten werde bald vorübergehen.

Itteft.

Vom innigsten Danke durchdrungen, fühle ich mich verpflichtet, E. W. zu benachrichtigen, daß ich mich nun durch Ihre gegebenen Pulver sehr beirath, welchen ich genau befolgte, recht wohl befinde. Ich fühle mich zu allen mir aufgetragenen Arbeiten wieder kräftig genug. Bin wieder heiter, ja lebe neu auf und alle Befannten können, daß ich wieder so gesund und frisch aussehe. Ich werde gewiß nie unterlassen, Mageneibenden Ihre wirklich wunderbar wirkenden Pulver, überaus Ihr gesammtes Heilverfahren auf's Dringende zu empfehlen. Mit der Versicherung immer währendem Dankbarkeit zeichnet mich Hochachtung  
Fr. Ober-Deherr. 2. n. 85.  
Verbaugungsbekunden wird gegen Einlieferung von 10 Kr. ein kleines Werk, welches sichere Hilfe gegen Magenatare nachweist, franco zugesandt von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Marktbericht.

Hermannstadt, 20. November. Weizen, per Sektolter, besser Qualität fl. 4.90, mittlerer fl. 4.50, mindester fl. 4.10, Goldbrucht, besser, fl. 3.70, mittlerer fl. 3.30, mindester fl. 2.90, Korn, besser fl. 3.40, mittlerer fl. 3.20, mindester fl. 2.80, Gerste, besser fl. 3.50, mittlerer fl. 3.30, mindester fl. 3.10, Hafer, besser fl. 2.10, mittlerer fl. 1.90, mindester fl. 1.70, Futtermehl fl. 3.50, Erdäpfel fl. 1.30, Mundmehl per 100 Kilo fl. 18.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 10.—, Schmarmpohlmehl fl. 7.—, Erbsen, per 100 Kilo, Finken 18 Kr., Hülsen 8 Kr., Hirse 12 Kr., Heu, per 100 Kilo, gebundenes, fl. 1.80, ungebundenes fl. 1.60, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50 weiches fl. 2.20, Kerzen, per Kilo 46 Kr., Seife 28 Kr., Rindfleisch 32 Kr., in der Militärkass 34 Kr.

Fremden-Liste.

Hotel Rumäner Kaiser. Auner, Ingenieur, von Mediasch; Widic, Freiwilliger, von Budapest.  
Hotel Welker. Johann Bonfert, Schriftf. von Seiblen-Gst.-Miklos; Jul. Peterfi, Richter, von Preßburg; August Damkowitz, Beamter, von R.-Enyeh.

(Eingesendet.)

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, Villen, Hotels, und für Geschenke, Billig, solid, elegant. Centralverleihanstalt der k. k. Reichs- und Landesregierungen J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Kreuzstraße, St. Völtnershof. Das Möbel-Kabina sammt Preiscontant gegen fl. 1.50 in Briefmarken. (282) 29-30

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk. erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest. (103) 29-30

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: St. S. & B. Wolf.  
6. Vorstellung Sonntag den 25. November: IV. Abonnement. Eine leichte Werbung.  
Poste mit Gesang in 3 Acten (6 Bildern) von A. Bittner. — Musik von J. Hopp.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. November.

Ung. Goldrente 6% . . . . .	—	Ungarische Prämien-Lose . . . . .	181.50
„ Goldrente 4% . . . . .	100.90	Leihregulirungs- u. Szegeb.-Lose 124.75	
„ Papierrente . . . . .	92.—	Deherr. Staatsanleihe in Papier . . . . .	81.75
„ Eisenbahn-Anlehen . . . . .	144.25	„ „ „ in Silber . . . . .	82.50
„ Odb. I. Emiffion St.-Oblig. . . . .	98.—	Deherr. Goldrente . . . . .	108.75
„ „ II. „ . . . . .	119.—	1860er Staats-Anlehen . . . . .	104.—
„ 1876er Staats-Oblig. . . . .	116.—	Deherr.-ung. Nat.-Bauk.-Actien . . . . .	875.—
„ Grundentlastungs-Obligat. . . . .	104.50	Ung. Creditbank-Actien . . . . .	301.—
„ Grundentl.-Oblig. m. Verlos. . . . .	104.50	Deherr. Credit-Actien . . . . .	305.50
Times-Bank Grundentl.-Oblig. . . . .	104.50	Silber . . . . .	—
Am.-Ban. Grund.-Obl. mit Verl. . . . .	104.50	R. f. Ducaten . . . . .	5.75
Siemens-Grundentl.-Obligation . . . . .	104.50	20 Francs-Stücke . . . . .	9.68
Kroat.-Slav. „ . . . . .	104.—	100 Mark Deutsche Reichsbankn. 77 1/2	
Ung. Weinrenten-Obligation . . . . .	99.50	London (für dreimonat. Wechsel) 121.90	

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. November.

Ung. Goldrente . . . . .	—	Ungarische Prämien-Lose . . . . .	181.50
4-percentige Goldrente . . . . .	10.085	Leihregulirungs- u. Szegeb. Lose 125.25	
5-percentige Papierrente . . . . .	91.95	Deherr. Staatsanleihe in Papier . . . . .	81.85
Ung. Eisenbahn-Anlehen . . . . .	144.25	„ „ „ in Silber . . . . .	82.55
„ Odb. I. Emiffion St.-Obl. . . . .	98.30	Deherr. Goldrente . . . . .	108.75
„ „ II. „ . . . . .	—	1860er Staats-Anlehen . . . . .	104.—
„ „ III. „ . . . . .	117.—	Deherr.-ungarische Bankactien . . . . .	877.—
Ung. Grundentlastungs-Obligation 104.50		Ungar. Creditbank . . . . .	300.50
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 104.50		Deherr. Creditactien . . . . .	306.20
Times-Bank Grundentl.-Oblig. 104.50		R. f. Ducaten . . . . .	5.77
Am.-Ban. Grund.-Obl. mit Verl. 104.50		20 Francs-Stücke . . . . .	9.64
Siemens-Grundentlastungs-Oblig. 104.10		100 Mark Deutsche Reichsbankn. 77 1/2	
Kroat.-Slav. „ . . . . .	104.50	London (für dreimonat. Wechsel) 121.95	
Weinrenten-Obligation . . . . .	99.40	Deherr. Papierrente, 5%, Steuerfrei 97.85	

M. 3. 11046/1888.

[916] 2-2

**Kundmachung.**

Aus der zur Erinnerung an den Regierungs-Antritt Allerhöchster seiner Majestät von der Commune Hermannstadt gegründeten „Franz Josef-Stiftung“ gelangen im Jahre 1888 zwei **Reise-Stipendien von je 100 fl.** auf die Dauer eines Jahres zur Verleihung.

Als Bewerber um die Verleihung eines von diesen Stipendien können **junge Gewerbetreibende** ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die **hiefige Gewerbelehre** mit Auszeichnung absolviert haben und zu ihrer weiteren Ausbildung sich in das Ausland begeben wollen oder bereits begeben haben, auftreten.

Diesbezügliche, mit den entsprechenden Zeugnissen belegte **Gesuche sind bis 30. November 1888** beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 21. November 1888.

Der Magistrat.

M. 3. 10189/1888.

[918] 1-2

**Kundmachung.**

Die löbliche Stadtvertretung hat in ihrer Sitzung vom 19. v. M. das Ergebnis der am 25. October l. J. zur Sicherstellung der Auspeisung im Franz Josephs-Spitale für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende December 1891 abgehaltenen Licitation nicht genehmigt, sondern beschloffen, es sei eine neuerliche Licitation mit dem Vorbehalte auszusprechen, daß auf Grund des Ergebnisses derselben die Auspeisung ohne Rücksicht auf den Bestbot demjenigen Licitanten überlassen werde, welcher der Stadtvertretung als der würdigste erscheine.

In Durchführung dieses Beschlusses wird mit obigem Vorbehalte zur Sicherstellung der Auspeisung im Franz Josephs-Spitale für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende December 1891 die neuerliche Licitation auf Montag den 3. December l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des Franz Josephs-Spitales mit dem Befügen ausgeschrieben, daß die Licitations-Bedingungen in der Spitals-Kanzlei eingesehen werden können.

Offerte, mit dem vorgeschriebenen Badium belegt, können **nur bis 2. December l. J., Abends 6 Uhr**, bei der Verwaltung eingereicht werden.

Hermannstadt, am 21. November 1888.

Der Magistrat.

4956/1888. sz.

[912] 3-3

polg.

**Hirdetmény.**

Az erszébetvárosi kir. törvénysek közhírre teszi, hogy a szász-örményesi ialméresi jog arányosítása iránti ügyben az erdemleges tárgyalás megtartása végett határidőül 1888. évi december hó 20-ik napjának délelőtti 10 órája Szász-Örményes községben a falusbíró lakására tüzetelt ki, mikorra összes érdekeltek oly hozzáadással idéztetnek meg, hogy az ismeretlen tartozkodása volt földesurak meg nem jelenés esetében kinevezett ügygondnok erszébetvárosi ügyvéd Márkovich János által fognak képviselteni.

Az erszébetvárosi kir. törvényseknek 1888. november 19-én tartott üléséből. Nagy Lajos, elnök.

3. 856/1888.

[917] 2-3

**Kundmachung.**

Am 28. November l. J. wird das Schankregale der Gemeinde Burgberg in der Stuhlrichteramt-Kanzlei zu Leschkirch verpachtet. Ausrufpreis 700 fl.

Burgberg, am 22. November 1888.

Das Ortsamt.

**Heimische Industrie.**

Den ausschließlichen Verkauf — im Großen und im Kleinen — von

**Spielwaaren**

aus der Fachschule für Holzindustrie in Hermannstadt hat Herr Andreas Wagner jun. in Hermannstadt, Heltauer-gasse 25, übernommen.

Bestellungen sind an obige Firma zu richten.

**Was findet man**

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Erstickungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden u. c. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt sofort kostenlos.

Eine sehr elegant und ganz neu eingerichtete

**Delicatessen-Handlung**

sammt completer Einrichtung wegen Familien-Verhältnissen **sehr günstig zu verkaufen.**

Näheres bei Papp T. E. am Hauptplatze in Klausenburg. [909] 2-2

**Geschäfts-Local**

Reisergasse 39, genannt Restauration „Concordia“, ist mit **1. Januar 1889** — auch früher — **sammt Einrichtung zu verkaufen**, eventuell auch an Private **zu vermieten.** Ein kleines Gärtchen ist dabei. Auch ist daselbst ein ganz neues **Clavier** (Abelaide-Stußflügel, übersaitig, amerikanisches System, 85 Ctm. lang, Nußholz, Fabrik Franz Oeser, Wien) **sehr vortheilhaft zu verkaufen oder zu vermieten.** Näheres daselbst. [883] 3-3

Hermannstadt, im November 1888.

Georg Sporer, Caféier.

**Umsonst!**

verlangen Sie meine monatlichen Verzeichnisse alter und neuer Musikalien für alle Instrumente zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [903] 1-4

Pilsen. Wend. Steinhauser, Böhmen. Musik-Antiquariat.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [8] 47-52

zum sofortigen Vergolden, Versilbern und Ausbessern von allen edelstein Gegenständen, als: Rabmen, Gold, Metall, Glas, Porzellan, Wachs, Leder, Gipsfiguren, Korbwaaren, Sammt, Peluche, Seide u. c. für Kunst- u. Decorationszwecke. — **Eignet sich besonders zum Neu-Restauriren aller kirchlichen Geräthe.** Anwendung für Jedermann sehr einfach durch Antragen mit beigegetriebenem Pinsel, auf kaltem Wege, in Glanz, Reinheit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit unübertroffen. Preis per Flasche sammt Pinsel und Gebrauchsanweisung fl. 1.—, 6 Flaschen fl. 5.—, 12 Flaschen fl. 9.—. Verschickt nur gegen Nachnahme. — Bestellungen wolle man oberschreiben: **An das Depot chemischer Producte, (704) 15-25 Brunn, Ferdinands-gasse 8.**

**Günstige Gelddarlehen**

erhalten selbständige Personen, welche eine ordentliche Jahres-moehnung und regelmäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und zwar **Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Officiere, Privatsiers, Grundbesitzer** u. s. w. je nach Verhältniß von **50 fl. bis 1000 fl.** als **Personalcredit** gegen leichte monatliche oder dreimonatliche Abzahlung mit 6% Verzinsung.

Auf grundbücherliche Intabulation gegen 4 1/2% und 5% auf Amortisation oder ohne solche. Näheres Auskunft ertheilt

**G. A. Steiner, Budapest, Gr. Károlyi-utca 12.**

Brieflichen Anfragen sind 3 Stück Briefmarken beizuschließen. (911) 3-3

**HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT**

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

- von **Hamburg nach Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag, jeden Dienstag,
- von **Hävre nach Newyork** jeden Montag, alle 14 Tage,
- von **Hamburg nach Westindien** monatlich 4 mal,
- von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cabots- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Josef Gschirhagl, Wien, IV., Nr. 1090, Wieden, Weyringergasse Nr. 32.**

**Zur Kenntnissnahme.**

Es wird Jedermann aufmerksam gemacht, bei Licitationen oder anderswo **keine leeren Bierfäßchen zu kaufen**, welche meinen Namen tragen, da dieselben unbedingt als mein Eigenthum ohne Entschädigung requirirt werden. [919] 1-3

Johann Habermann.

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

**FEINSTE QUALITÄT** **MASSIGE PREISE**

**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgebüß. 4 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN. Nah-haf.

**Waarenhaus FILIP TICHO, Brunn,**  
Krautmarkt Nr. 21 n. Rathhausgasse Nr. 17.

<b>Brüner Winter-Anzugstoffe</b> in vorzüglicher Qualität, 185 Cm. breit, Rein-Wolle. Ein completter Männer-Anzug fl. 5.—.	<b>Damen-Kleiderstoffe,</b> das Neueste und Elegante für die Herbst- und Winter-Saison, 100 Cm. breit. 1 Kleid 10 Meter fl. 4.50.
<b>Hausleinwand,</b> complet 30 Ellen. 1 Stück 1/4 fl. 4.50, 1 Stück 1/2 fl. 5.50.	<b>Noppe-Loden,</b> Rein-Wolle, das Neueste für Herbst- und Winterkleider. 1 Kleid 10 Meter fl. 3.—.
<b>Rumburger appretirte Stuhl-Leinen.</b> 1/4 breit, besonders für Herren-wäsche geeignet. 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50.	<b>Damen-Hemden</b> aus gutem Stoff und stark-leinwand mit breiten Spitzen, complete Größe, 6 Stück fl. 3.75.
<b>Rumburger Oxford</b> (echtfärbig) in den neuesten Mustern. 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50, 1 St. 30 Ellen, Prima-Qual., fl. 6.50.	<b>Ein Rest Lauf-Teppich,</b> 10-12 Meter lang, in allen Farben, nur la. Qualität fl. 3.50.
<b>Sternberger CANEVAS,</b> 1 Elle breit, in allen Farben, gestreift und carrirt, garantiert echtfärbig. 1 Stück 30 Ellen fl. 5.—, 1 St. 30 Ellen, Prima-Qual., fl. 6.—.	<b>Ein Winter-Umhängtuch,</b> 1/4 lang, Rein-Wolle, fl. 2.—. <b>Ein Double-Velour-Fuch,</b> 1/4 lang, Rein-Wolle, fl. 3.25.
<b>CHIFFON,</b> sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Damen- und Kinderwäsche. 90 Cm. breit, 1 St. 30 Ellen. I. Sorte fl. 4.50, II. Sorte fl. 5.50, III. Sorte fl. 6.50, 7.50.	<b>Mode-Barchent</b> in den schönsten Kleider-Mustern, garantiert waschfest. 60 Cm. breit. 10 Meter fl. 3.50. <b>Valerie-Flanell,</b> das Allerneueste für Kleider, 10 Meter fl. 3.80.

Muster u. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.  
Versandt per Nachnahme. (551) 2-5

**Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte Verdauung.**

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unerbittlich überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenbeschwerden, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Wänden; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und flebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich aussehendem Auswurf; der Betroffene fühlt sich flüchtig müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; kann wird er nervös, reizbar und misanthropisch, böse Äußerungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwändig, und der ganze Kopf scheint ihm herumzugetrieben; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und flockig, das Weiße im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird trüblich und dunkelfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Niederschlag zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschlaffung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Durch den Schäker-Extract nimmt die Gährung der Speisen jedoch einen solchen Verlauf, daß dem kranken Körper Nahrung zugeführt wird und die frühere Gesundheit sich wieder einstellt. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Menschen sind bereits verarztet worden und die Anzahl der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Arznei bezeugen, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche die verschiedensten Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Uebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirklichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäker-Extract. Die Zeugnisse von Tausenden, welche von den heilenden Eigenschaften desselben lobend sprechen, beweisen dies über allen Zweifel. Dieses vortheilhafte Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben. (823) 20-24

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäker-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Entzündungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Galleucht. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäker-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 fr. Vor werthlosen Nachahmungen, welche sogar schädlich wirken, wird gewarnt.

**Dankschreiben.**  
Herrn A. J. White in London.  
Ich kann nicht umhin, Ihnen zu danken. Ueber ein Jahr litt ich mit Kopfschwindel, Kreuzschmerzen und Gliedererschmerzen und war nahe daran, trotz angewandter Mittel zu zweifeln, je wieder gesund zu werden. Da las ich im „Weltblatt“ von ähnlicher Krankheit und kaufte eine Flasche „Schäker Extract“. Nach Verbrauch desselben fühlte ich mich wieder ganz wohl, weshalb ich Ihren Extract Jedermann bestens empfehle, denn mein Leiden schien unheilbar zu sein. Ich danke Ihnen nochmals für die Wohlthat, welche Sie mir mit Ihrem Extract erwiesen haben. Ich bin mit Gottes Hilfe wieder gesund.  
Jülner, 14. November 1888.

**Amalie Arcus,**  
Wirthschafterin im Brauhaus zu Jülner, Wäpsern.

**Eigenthümer des „Schäker-Extract“ und Seigel's Pillen A. J. White, Limited London 35 Faringdon Road E. C.**  
Haupt-Depot und Central-Vertrieb **Johann Nep. Harna,** Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in **Kremsier** (Mähren) und in den meisten Apotheken Oesterreichs zu beziehen. Haupt-Depot für Ungarn u. Siebenbürgen bei **Josef v. Török,** Apotheker, Königsgasse 12, Budapest. Depot: in **Hermannstadt** bei August Teutsch, Apoth.; in **Kronstadt** bei Demeter Eremias, Fr. Steiner jun., Eduard Kugler, Apoth.; in **Karlsburg** bei Julius Fröhlich, Apoth.; in **Klausenburg** bei Johann Biró, Michael Székely, Apoth.; in **Maros-Vasárhely** bei Daniel Bernády, Apoth.; in **Mühlbach** bei J. C. Reinhardt, Apoth.; in **Petrozsény** bei Guido Gerberth, Apoth.; in **Schässburg** bei F. Belwert, Apoth.

**Wild- und Geflügel-Export**

**für London.**  
Charles D. Ferne, Commissions-Verkäufer Nr. 230 und 231 Central-Markt, London, England, ist bereit, jede Quantität von Wild und Geflügel zum Verkauf an dem obigen Markt zu erhalten. Seine umfangreichen Connectionen sichern die höchsten Preise. Zahlungen täglich. Referenzen: Die City-Bank, Holborn-Circus, London. [880] 11-12

**Billigste Kaffeepreise.**

**bedeutende Preisermässigung.**

Wiederum

Versandt per Post gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Preise portofrei, unverzollt.

Bei grösserer Abnahme extra Rabatt. Preisliste auf Verlangen franco.

**Kaffee - Thee.**

5 Kilo Bruchkaffee, gutschmeckend	fl. 4.65
5 „ Santos, fein, kräftig	4.95
5 „ Cuba, grün, bes. kräftig	5.55
5 „ Ceylon, blaugrün, extraf.	6.20
5 „ Goldjava, hochfein, milde	6.10
5 „ Perlkaffee, arom., kräftig	6.35
5 „ Java, gross, deliös	6.50
5 „ Plantage, blau, arom., feinst	6.90
5 „ Java, Ia., braun, superf.	7.25
5 „ Arab. Mokka, hochedel, feurig	7.30
Ettlinger's berühmte hochfeine Kaffee-Melange (Surrogat) 5 Kilo	3.20
1 Kilo Congo-Grusthee, schw., arom.	1.70
1 „ Congo, hochfein, schwarz	2.35
1 „ Japan-Pecco, extraf. in Blechd.	5.—
1 „ Kaiser-Melange	4.30

Alles direct aus Hamburg, wie bekannt nur in Prima-Waare. [477] 16-18

**Delicatessen - Conserven.**

<b>Saison-Delicatessen.</b>	<b>Neue Matjes-Heringe,</b>
fett und sars von feinstem Geschmack	
per 5 Kilo-Fass superfein	fl. 2.95
extraf. fl. 2.60, fl.	1.95
Holl. Vollheringe per 5 Kilo-Fass	1.90
Fetheringe per 5 Kilo-Fass	1.70
Delicatessen-Salzheringe, circa 400 St.	1.60
Aal in Gelée, extradiök, 5 Kilo-Fass	4.60
Sardellen, feinste Brab. 1 netto	2.65
Lachs-Forellen per 7 Dosen	4.70
Sardinen A l'huile per 20 Dosen	5.50
Thunfisch A l'huile	5.60
Caviar, neuer, per 1 Kilo netto	3.10
hochfein, per 2 1/2 Kilo-Fass	5.65
Jamaica-Rum, sehr alter, p. 4 Liter	6.50